

Wer kennt Rostocks astronomische Uhr?

Auch sie machte den Sprung vom alten ins neue Jahre — Ein seltenes Kunstwerk

Seeftadt Rostock, 2. Januar.

Zweid und Aufgabe einer Uhr ist von jeher das Messen und Anzeigen ihrer Zeitabläufe.

Die Zeiger freilen mit mehr oder weniger Genauigkeit von 9 bis 12 Uhr, insondem ein Tag vierzigmal in der Woche, lebenslänglicher.

dreißigmal im Jahre und so fort; d. h. wenn die Fechtstöße aufeinander kommen, falls sie nicht elektrischen Antrieb haben. Aber wollen wir von einer Uhr gar nicht wissen, als daß sie uns die Stunde des Tages zeigt. Für das Anzeigen anderer Stunden, also der Tage des Monats und der Monate bedienen wir uns des Kalenders, der gerade jetzt zu Jahresbeginn in großer Eile an der Wand hängt oder auf dem Tisch liegt. Ein Kalender scheint einfacher zu sein als eine Uhr. Wird nämlich der gewöhnliche Chronometer nur Sekunden, Minuten und Stunden an, so sieht man dagegen vom Kalender ab Monat, Wochen, Tag, Datum, Auf- und Abgang von Mond und Sonne, Mondphasen, Jahreszeitwechsel, durchlaufende Zahl des Jahres, des Monats, der Woche und des Tages und schließlich auch die verschiedenen Feiertage. Das langt im allgemeinen für den täglichen Bedarf.

Ganz wenig solcher Uhren

Wäre es nun möglich, einen Kalender für die Tageszeit anzufertigen und gar erst zu bedienen, so haben es doch einige Uhrentypen ausgereicht, all das, was man bei uns aus dem Kalender entlehnt, von der Zeitrechnung der Uhren anzuzeigen zu lassen. Solche Kunstwerke geben sogar noch weit mehr an als ein Jahreskalender. Sie zeigen nämlich neben der Zeit auch keine Massenartefiz. Im Zustand gibt es nur fünfzig solcher astronomischer Uhren, und bloß sechs davon sind noch übrig. Ihre Hersteller können uns glücklich schätzen, in der ehrwürdigen Marienkirche eine derartige Kunstuhr zu haben. Die Anlagen dieses gemalten Werkes geben bis auf 1470 zurück.

Die mehrere Meter hohe Anlage befindet sich im Ober hinter dem Altarfenster. Sie gliedert sich in drei Teile, nämlich eine gewöhnliche Uhr mit Stundenzeiger, eine astronomische Uhr mit einer Kalenderreihe, Weltkugeln und Sternenkarte, die man vor diesem schmalen Kunstwerk, das ein überaus genialer Mensch erbaut und konstruiert hat.

Uhrwerk und Glockenstiel

Die eigentliche Tagesuhr ist mit einem Uhrwerk und einem Glockenstiel verbunden. Um 12 Uhr legt sich, ähnlich wie bei der Nürnberger Frauenkirche und noch anderen, das Kalenderrad in Gang. Nach dem Zeitläufe des Glockenstieles tritt ein Chorall erklingen.

Zeit, Datum und Mondphase

Unter dem Uhrwerk liegt zunächst auf einer quadratischen Fläche die große astronomische Uhr. Der äußere Ring zeigt in gleich großen Abständen wiederum die Zahlenreihe I bis XII an, womit die Tagesstunden angegeben werden. Darunter befindet sich ein Minutenturm, unter dem die zwölf Zeichen des Zifferkreises wiedergegeben sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische. Während auf dem Stundenring ein großer Zeiger freiläuft, läuft über den Zifferkreis eine Sonnenzeiger, die sich abwechselnd nach rechts und nach links des Zifferkreises die Sonne fñhrt. Der folgende Ring zeigt die Monate sinnbildlich dar, und zwar wird jeder durch eine Person mit einem Sanduhrzeiger angegeben. Es ein Solis-

bader, ein Schlichter, ein erntender Bauhandlanger und schließlich, je nach der menschlichen Beschaffenheit, die der ein einziges Steinmännchen in Vorbereitung steht. Der innere Ring zeigt die Zahlenreihe I bis 30 an, heißt also den Sonnenkreis zeigen, gemäÙ dem Datum, Stunde und Sonnenlauf und auch dieser astronomischen Uhr erleben, sondern auch die Welt der Menschen ableiten. Schließlich ist noch ein kleiner Ring vorhanden.

Es stimmt bis zum Jahre 1917

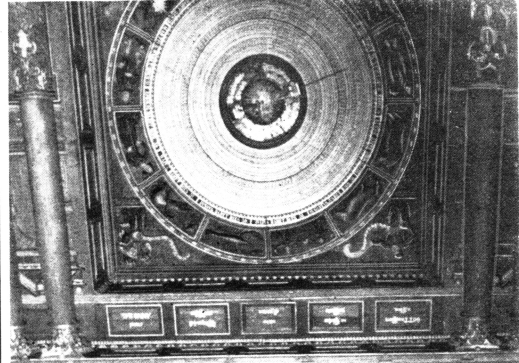
Nun zur Kalenderreihe. Diese liegt unterhalb der astronomischen Uhr und wirft mir Ihnen bieten verblüffende Dinge wie ein Stundenwerk mit feinen Zeigerlinien. Und da haben wir schon das Mitttag; einer der vier Ringe weist über buntern Jahresabläufen und am Ende fortan bis zum Jahre 2070. Freilich werden die Jahre nicht durch einen besonderen Zeiger festlich gemacht, denn je ein Uhrzeiger mñhlt ja im ganzen Jahre nicht mehr als eine Reihe von einigen Zentimetern Länge betreibend. Ingelegen ist die Kalenderreihe vom Zifferkreis, gerade wie die astronomische Uhr. Diese Zeilreihe ist ein Kunstwerk für sich, das jedoch nicht auf ewig gestellt ist, sondern immer wieder einmal neu berechnet und beschriftet werden muß. Das müßte man bei uns im Jahre 1937 zu erfolgen; bis dahin stimmt alles. Auf der Kalenderreihe kann man allein den Tag, den Monat, die Jahre, die Jahre und die Nacht, den Sonnenaufgang und den Untergang aus, ferner den abgemessenen Stundenabständen, den Sonntagabständen, die Schattenspiele der Stunden im Jahre und die Lage der christlichen Feste. Es läßt sich weiter mit dieser Zeilreihe ermitteln, was für die Schattenspiele auf bestimmte oder zufällige Daten fallen; mancher weiß vielleicht nicht, ob er an einem Sonntag ist; dies kann er in wenigen Augenblicken erfahren.

Die Arbeit flüchtiger Handwerker

Die gesamte Uhranlage im Ober der Marienkirche ist eine wunderliche Erscheinung; die hinter sich, drei Mñnne geben, wie gesagt, bis auf 1470 zurück. 1631 wurde die Uhr erneut in Gang gebracht, nachdem vollständig und neu beschriftet, so notwendig, worden war. Auf einer Tafel lesen wir: „Anno 1643 ist solches Uhrwerk fertiggestellt und gefertigt durch Laurentium Burdard, der Stadt Rostock Uhrmacher, und haben weiter an der Herstellung des jetzigen Gehäuses gearbeitet der Schloßmeister Michael Grotzer, der Bildhauer Andreas Brandenburg, der Maler Carl Wälderndt. Zu dieser Zeit waren an dieser Kirche folgende Prediger: . . . Auf einer anderen Tafel steht: Anno 1745 dieser zu Ende gegangene Kalender nach der Berechnung des Maj. Joh. Herrn. Weiler, Prediger der Marienkirche, durch die Namen verbriefener Handwerksmeister, . . . wieder am 140 Jahre pronaigiert und sowohl der Schloßmeister als auch die Spieluhr Uhrwerk ausgearbeitet. Den 15ten hat die Uhr jedoch wieder fünfzig Jahre lang stillgestanden, wobei sie natürlich erheblich gelitten hat.

Su erwähnen ist noch, daß die Uhranlage kein eigenes Gehäus hat, sondern die drei Gehäuse werden durch Schwerkongedite bewegt. Man muß sie alle drei aufpassen werden.

Dieses komplizierte Handwerk einer astronomischen Uhr läßt mich nicht nur über deren Lebensfähigkeiten unserer Seeftadt. . . . Ri.



Das Uhrenkunstwerk in der Marienkirche. Oben die große astronomische Uhr, unten die dazugehörige Kalenderscheibe